

Jockel Heenes, van Hasselkade 2, 5001 Maastricht

.
. .
. .
. .
. .
. .
. .

3.1. Zusammenstellung und Ausarbeitung eines Tagebuches, eines nicht geschriebenen Tagebuches.

Die Konzeption dieses Buches ist vom Aufwand – zeitlich und materiell – das umfassendste Projekt.

Das Buch ist die Fixierung meiner Situation – ein fixes Datum verändert meinen Lebens- und meinen Arbeitsbereich.

Ein leeres Zimmer, ein fast leeres Atelier – ich besetze beide Räume. Eine kaum merkliche Änderung beginnt, in den Räumen, aber auch in mir.

Ein Experiment – ein weißer Raum, auch der Fußboden ist weiß, mit Folie bespannt. Die Einrichtung ist spärlich, auf das Notwendigste beschränkt. Versuch der Mitteilung einer Erfahrung, des selbst gewählten Rückzugs in den kargen Raum.

Vielleicht nur Modellcharakter, vielleicht Auseinandersetzung mit dem Selbst, sicher aber ein zur Wehr setzen gegen Überproduktion durch das Prinzip der Verweigerung. Die Frage ist: Warum Zerstörung, Destruktion durch Überproduktion – für Überproduktion, Überkonsum?

Ich will meine Erfahrungen, meine Arbeit in Bildern mitteilen, mit welchen ich, durch die Einengung meines Lebensraums, auf Wesentliches, auf Lebenswertes aufmerksam mache – selbst aber auch die Konsequenz erfahre. Selbsterfahrung als die Voraussetzung, um Erfahrungen zu dokumentieren und sie für Andere sichtbar zu machen.

Im Zimmer und im Atelier werden an jedem Tag, an dem ich mich in den Räumen aufhalte, lebe oder arbeite, die vier Wände, immer vom gleichen Standpunkt aus, fotografiert.

Die kleinste Veränderung, auch wichtige Ereignisse, die hauptsächlich durch mein Einwirken oder Wirken zum Ausdruck kommen oder sichtbar werden, sind festgehalten in einer kontinuierlich wachsenden Dokumentation. Alle Bereiche meiner Arbeit fließen in das Buch ein - wichtige und unwichtige, unwesentliche. Über den Zeitraum eines Jahres verfolgt und festgehalten, gehen sie über das persönliche hinaus – ein allgemeines Interesse soll entstehen.

Eine Sichtbarmachung von Prozessen des Gegenpolaren:
Individuum – Gesellschaft

Durch die Dokumentation meines Lebens- und Arbeitsprozesses – d.h. meiner subjektiven Wirklichkeit komme ich zu einem Vergleich mit der allgemeinen Wirklichkeit.

Eine ganz persönliche Sache - aber in ihrer Konsequenz und durch die Vermittlung über die Zusammenstellung als Buch, in einem Buch auch ein persönliches Bild, das ich der Allgemeinheit anbiete.

.
. .
. .
. .

Das Befragen impliziert das Überdenken. Ein Buch, ein „Bilderbuch“ fordert auf zu Konzentration, Durchblättern, Verweilen, Nachschlagen, Erkennen, Wiedererkennen, Vergleichen – lässt Identifikationen mit einzelnen Fakten zu.

Ein Buch, Bücher sind verfügbar, sprechen einen Interessentenkreis an, der über den traditionellen Weg der Vermittlung von Kunst nicht zu diesem Artefact kommt.

Der Inhalt dieses Buches spiegelt Leben wieder, wenn auch in einem speziellen Bereich, nicht im herausgelösten Einzelbild, sondern als didaktisch konzipierte Reihe.

Der zeitliche Ablauf des Buches beginnt mit der Aufnahme meines Studiums an der Jan van Eyck Academie am 6. September 1977 und schließt mit dem Ende des Studienjahres im Juni 1978 ab.

Den roten Faden des Buches bilden die Kontaktstreifen. Von jedem Film ist in chronologischer Reihenfolge ein Kontaktblatt erstellt, das ohne qualitativen Ausleseprozess im Buch abgebildet wird. Darüber hinaus werden wichtige Ereignisse, Entwicklungen oder Konzeptionen im Kunstbereich, Arbeitsprozesse wie die 15.-teilige Fotosequenz, Baum und Baustelle, beendete Arbeiten usw. vergrößert hervorgehoben. Zur besseren Sichtbarmachung der Veränderungen werden die Räume periodisch groß gezeigt.

(WVZ-Nr. 1977/028)